



LABg. Hans-Karl Schaller

## Weniger Wohnbeihilfe, obwohl Mieten steigen

Wenn steigende Mieten zu weniger Wohnbeihilfe führen, dann herrscht Handlungsbedarf.

Kann es sein, dass das Land Oberösterreich von den stark steigenden Mieten profitiert? Was auf den ersten Blick vielleicht verwirrt, lässt sich durch einen Blick ins Landesbudget klären: 2010 hat das Land Oberösterreich 85 Mio. Euro für Wohnbeihilfen ausgegeben. Im Jahr 2018 waren es nur mehr 56,4 Mio. Euro. Eine wesentliche Ursache der sinkenden Zahlungen ist, dass für Wohnungen, die mehr als € 7/m<sup>2</sup> kosten, keine Wohnbeihilfe mehr bezahlt wird. Weil diese Wertgrenze nicht nach oben angepasst wird, gibt es für immer mehr Wohnun-

gen keine Wohnbeihilfe – trotz sozialer Bedürftigkeit. „In den vergangenen acht Jahren ist das Wohnbeihilfenbudget so um ein Drittel gesunken. Dabei bräuchten die Mieter tatsächlich mehr Unterstützung aufgrund der steigenden Mieten“, fordert SPÖ-Landtagsabgeordneter Hans Karl Schaller. Die Realität in Oberösterreich sieht anders aus. Steigen die Mieten, gibt es keine Wohnbeihilfe mehr. Diese unsoziale Realität in Oberösterreich will der SPÖ-Landtagsklub jetzt mit einer Gesetzesänderung korrigieren. Denn Wohnen – so Schaller – müsse für alle Menschen leistbar sein.